

1952

PASTORALE ANSPRACHE

über Evangelium Johannis 15.

Aus Pastorale Mitteilungen 1902, Nr. 7

Der HErr hatte Seine Knechte erwählt und gesetzt, dass sie hingingen und arbeiteten in Wort und Tat und dadurch Frucht brächten.

Aber nun hat Er ihnen geboten stille zu stehen; Er hat ihnen Schweigen auferlegt und ihre Hände gebunden, so dass sie nicht mehr reden und wirken können wie zuvor. Sollten sie in dieser Zeit ohne Frucht sein? Sollen sie etwa gar auch die Frucht verlieren, die sie durch seine Gnade in den vergangenen Jahren gebracht haben?

Nein, gerade jetzt soll die Frucht reif werden.

Aber wie das? Beachtet, wie der HErr zweimal das Fruchttragen in Verbindung bringt mit dem Gebet zum Vater in Seinem Namen, durch Solche, die in Ihm bleiben durch beständigen persönlichen Umgang mit Ihm, und die Seine Worte in sich bewahren, sowohl Seine Gebote durch Seine Apostel wie Seine Verheißungen durch Seine Propheten, nicht als tote Buchstaben im Kopf, sondern als einen Samen und eine Macht des Lebens in ihrem Geiste. Die Frucht in

PASTORALE ANSPRACHE

ÜBER EVANGELIUM JOHANNIS 15

AUS
PASTORALE MITTEILUNGEN
1902, NR. 7

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN MAI 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

dem geistlichen Weinberg des HErrn ist nicht eine Sache menschlicher Geschicklichkeit und Anstrengung, sondern eine Gabe Gottes. Paulus mag pflanzen, Apollos begießen, aber schließlich ist es Gott, der das Gedeihen gibt.

Und wie das? In Antwort auf Gebet! Die Epistel dieser erwartungsvollen Woche (vor Pfingsten) ermahnt uns: „Seid mäßig und nüchtern zum Gebet“ — gerade wie die Apostel und ihre Gefährten zwischen Himmelfahrt und Pfingsten, ungestört durch irgend welche andre Arbeit, in Gebet und Flehen beharrten. So sind auch wir jetzt auf das Gebet angewiesen und auf nichts Andres.

Aber es nicht das Privatgebet Einzelner, was den Sieg behält, so unerlässlich und gesegnet es auch ist. In demselben Zusammenhang wiederholt der HErr noch zweimal Sein neues Gebot der Bruderliebe, in erster Linie unter Seinen Dienern, und Er gibt damit zu verstehen, dass sie gemeinsam beten sollen, verbunden in Liebe, Einer den Andern liebend, weil und wie Jesus sie alle liebt, verbunden durch gemeinsame Betrübniß und Neue, zusammengeschmolzen in dem Ofen der Trübsal. In solcher Einheit können sie bauen auf die Verheißung des HErrn, dass, wo zwei eins werden, warum es ist, dass sie bitten wollen, es ihnen widerfahren soll von dem Vater im Himmel, ja, sie

mögen bitten, was sie wollen, so wird es ihnen der Vater geben.

Durch gemeinsames Gebet wird die köstliche Frucht reif werden; es soll viel Frucht sein und sie wird bleiben: nach der Trauer und dem Tränenkelch der Wein des Reichs, der Gott und Menschen fröhlich macht, die Freude der Auferstehung, die Freude des Auferstandenen mit Seinen Auferstandenen und Verwandten — und wenn sie Seine Herrlichkeit schauen, so werden sie sagen: „Du hast den guten Wein bisher behalten.“